



Positive Beschworung: Die Darmstädter Seefahrten-Vermittlerin Sylvia Gohlke herzt einen Attrappen-Piraten - auf dass Räuber der Neuzeit sich gar nicht erst an Bord trauen.

(Foto: HEINERTOWN.DE)

Ist sie gar Neptuns Tochter? Bert Hensel über die Darmstädter Seefahrerin Sylvia Gohlke

Darmstadt 21.10.2010

HEINERTOWN kann auch über Märchen schreiben. Natürlich nur, wenn sie wahr sind. Nachstehend: Die schier märchenhafte Entwicklung der Darmstädterin Sylvia Gohlke (heute 39). In ihre Steuererklärung schreibt sie nun für die fiskalischen Brüder Grimmig (Finanzamt) als Beruf: "Kreuzfahrt-Expertin". Was stimmt. Aber als Wort nicht sehr romantisch klingt. Wie alles begann? Bitte umblättern.

Es war einmal: Ein sechs Jahre altes Mädchen. Mitte der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Da begab es sich, dass die Kleine im Fernsehen der Serie "Traumschiff" gewärtig wurde. Was wiederum Träume in dem Kind weckte: Luxuskreuzer, Meere, unendliche Weite. Damals war der kleine Blondschoopf Sylvia ein Wirbelwindchen von immerhin schon gefühlten zwölf Knoten Stärke. Jemand, der im Kindergarten Sandburgen hätte umtreten können. Wäre es nicht besser, selbst welche zu bauen? Aber dann an einem Strand. Auf dass die Flut Sylvias Burgen auflöse. Und sie der geliebten See zurück brächten. Die eine flüssige Traumburg in des Mädchens Fantasie war.

Klein-Sylvia hatte wegen ihres fast goldenen Haares von Älteren schon gehört: "Du siehst aus wie eine Ur-ur-ur-Enkelin der Loreley . . ." Verflüxt, wunderte sich die so Bestaunte: Wer ist DIE denn? Und wurden da nicht ein paar "Ur-ur-urs" vergessen? Denn bald erfuhr sie, dass diese langmähige Frau seit märchenhaften Ewigkeiten hoch überm Rhein thront. Und durch pures Kämmen ihrer Haare Schiffe versenken konnte. Weil die Binnenschiffer beim Hinaufblicken von Loreleys Schönheit geblendet waren.

Das mochte Sylvia gar nicht. Und noch weniger ein Lied, das ihr später vorgespielt wurde. Darin hieß es: "Warum ist es am Rhein so schön?" Das Mädchen gab sich trotzig: "Was soll denn da so schön sein? Wenn eine Frau Schiffe untergehen lässt? Da will ich doch lieber auf offene See. Weit in die Welt hinaus. Und als gute Loreley an der Reling stehen bis zum Schluss. Aber der wird sich nicht ereignen, wenn ich erst mal an Bord bin." Was der zarten Sylvia damals alles durch den Kopf schoss. Wie einer ruppigen Punkerin der Ozeane: Atlantis abgesoffen. Titanic unbergbar. Und vom Nautilus-Navigator Captain Nemo hört auch niemand mehr was. Das muss anders werden.

So ging das Märchen weiter. Im Sauseschritt bis heute ins Jahr 2010. Die junge Sylvia Gohlke las in einer Zeitschrift die Aufforderung "Kommen Sie an Bord!" Wollte sie ja. Doch das Angebot von Vistjaford und Sagafjord stahlen der jungen Frau fast das Rouge von den Wangen. Sie wurde so bleich wie ein seekranker Passagier: die billigste Reise in der billigsten Kabine – damals 10 000 Mark. Im Unterdeck ihrer Gedanken fürchtete sie: "Da muss ich aber noch viel Taschengeld sparen . . ."

Später, nach erfolgreichem Studium zur Marketing-Expertin, ward die Darmstädterin an Bord geladen. Registrierte nachdenklich: Alle Passagiere waren im Durchschnittsalter ab 85 Jahre aufwärts. Weil die eben so viel Geld haben. Und dann nicht mal zum Landgang heraushickeln. Lieber an Deck dösen, bis die Nachmittagsuppe kommt. Junge Leute müssen her. Das muss für die aber bezahlbar sein. Damit die nicht ein Wochenende lang vorm Ballermann auf Mallorca volltrunken verblöden. Sprich: ertrinken. Denn Schnapsflaschen haben kein rettendes Beiboot.

Das Märchen nahm Gestalt an. Sylvia Gohlke aus Darmstadt ("Cruises 4 you"; Kasinostraße 16) und andere seriöse Vertreter ihrer Zunft schufen ein neues, sensibles Konzept. Was ankam. Über 55 Mal war die heimliche Neptun-Tochter schon an Bord großer Schiffe. Doch der wahre Stapellauf in die eigene Seele ist für sie, wenn sie Menschen aus dem Binnenland deren Passagierträume empfehlend maßschneidern kann: "Ich habe 80 Prozent Buchungswiederholer." So geschah es, dass ein Märchen durch eine Darmstädterin wahr wurde. Weil ein Märchen nur dann real wird, wenn jemand es auch verwirklicht.

Alle Reeder stehen still, wenn ihr starker Arm es will? Nein. So hört kein gutes Märchen auf. Passt nicht zu der Frau, die eine im Fernsehen mehrfach preisgekrönte Hobby-Köchin wurde. Die Darmstädterin könnte also auch als weiblicher Smutje (Koch) in die Kombüse (Schiffsküche) gehen. Wenn es, kurz vor Erreichen des Heimathafens, nicht das klassische Heimkehrer-Gericht Labskaus sein muss. Reste werden durch einen Wolf gedreht; mit roter Beete angereichert; mit einem Spiegel-Ei gekrönt. Das zu verkosten kann für manche Landratten schlimmer sein als Seekrankheit. Doch wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.